

MORDEVORWURF / Prozeß

# Nur eine völlig unpolitische Clique?

## *Verhandlung gegen mutmaßlichen Mörder von Obhausen*

Von unserem Redakteur STEFFEN REICHERT

Halle/MZ. Nein, sagt Andreas T., er und die Kumpels in seiner Clique seien völlig unpolitisch. Korrekte Kleidung hätten sie stets getragen, getrunken "bis zum Abwinken" und Musik gehört wie jeder andere. Skinhead-Musik oder Oi-Musik, wie sie T. nennt. Musik der "Boots & Braces"; was harmlose Musik sei. Daß die Diskothek in Rohlingen ein "gemeinhin bekannter Treff der Rechten" sein soll, wie es der Staatsanwalt bezeichnet, läßt der 20jährige Angeklagte nicht gelten. Auch die Platten, die bei ihm zu Hause gefunden wurden - sie stehen inzwischen auf dem Index -, seien Zufall und Ausdruck reinen Interesses dafür, "was die anderen Bands so spielen". Lediglich zu seiner Gruppe bekennt sich der junge Mann. Ja, zusammengehört - bis hin zum Aussehen - haben die vielleicht 20 bis 30 Leute in der Clique schon. Andreas T. wird zur Skinhead-Szene gerechnet und muß sich seit gestern vor dem Landgericht Halle unter dem Vorwurf des Mordes verantworten.

Am 24. April dieses Jahres hatten etwa 35 verummte Skinheads kurz vor Mitternacht die Diskothek in Obhausen (Landkreis Querfurt) überfallen und mit Baseballschlägern wild um sich geprügelt. Matthias Lüders, 23 Jahre alt und zufällig Gast der Veranstaltung, wurde von mindestens zwei Schlägern mit *einem* Baseballschläger so schwer verletzt, daß er drei Tage später verstarb.

Wenig später wird Andreas T. als einer von vielen mutmaßlichen Beteiligten verhaftet. Da aber ist es für die Opfer zu spät. Die Polizei, so erklärt ein Kripo-Beamter als Zeuge vor der Jugendstrafkammer, hat zwar schon zwei Tage zuvor zuverlässige Hinweise auf einen geplanten Überfall erhalten. Doch wie das eben so sei: Die meisten dieser Drohungen würden ins Leere gehen, die zusätzliche zivile Streife kam "zwei Minuten zu zeitig".

Andreas T. wird an den kommenden 13 Verhandlungstagen vermutlich nichts zur Wahrheitsfindung beitragen. Ein Indizien-Prozeß mit rund 50 Zeugen steht bevor. Aussagen will T. nur zur eigenen Person. Und dennoch. Irgendwann sagt er wenigstens das: "Meine Mutter wird nie verstehen, was ich gemacht habe. Aber sie besucht mich."

Schon wenig später schildert sich T. denn auch als asthmaund herzkranken jungen Mann aus Halle- Neustadt, dem wegen der Krankheit ein Leben lang die Teilnahme am Sportunterricht verwehrt blieb. Mit der politischen Wende in der DDR erlischt auch sein Interesse an der Schule. Die ersten Auseinandersetzungen gibt es zu Hause, als seine Haare viel kürzer als die anderer Jugendlicher werden. Die Mutter macht ihm Vorwürfe wegen der Freunde. Der Vater, Ingenieur in Leuna, steckt ihm hin und wieder mal zwanzig Mark zu. Der zwei Jahre ältere Bruder geht in den Westen und wird Hotelfachmann.

Der familiäre Konflikt eskaliert schließlich, als sich der Vater das Leben nimmt. Andreas T. driftet immer weiter ab. Alkohol und Diskos, "Kasse" als Synonym für Krankmachen und die Clique. Sie bestimmen das Leben. Für die Lehre bleibt wenig Zeit. Geschafft, sagt Andreas T., hätte er den Facharbeiterabschluß sowieso nicht. Und er wollte wohl auch nicht. Als ihn die Mutter zu Hause rauswirft, sind die Ereignisse von Obhausen nur noch ein paar Tage entfernt.

Wie der Überfall in dem kleinen Dorf genau ablief, soll heute in einer Ortsbesichtigung geklärt werden. Das Videoband, auf dem die Täter die Aktion festhielten, gibt darüber keine wesentlichen Aufschlüsse. Zu ( sehen - eingebettet in die Aufzeichnungen einer Familienfeier - sind lediglich Scheinwerfer fahrender Pkw, zu hören sind Schreie, zu verfolgen sind panische Szenen. Daß die Bilder von Obhausen - zwei bis drei Minuten lang - mitten im Film beginnen, wertet der befragte Kripo-Mann als "Versuch des Versteckens".

[BILD] Seit gestern vor dem Landgericht Halle angeklagt: Andreas T. Er soll beim Überfall auf die Diskothek in Obhausen (Landkreis Querfurt) einen jungen Mann mit einem Baseballschläger ermordet haben. MZ-Foto: Günter Bauer